

Guten Morgen, Enger-Spenge

Bolle kann auch ein nachdenklicher Mensch sein, das hat er heute erst wieder festgestellt. Seit er erst vor Kurzem mit großem Erschrecken den ersten Baum mit gelben Blättern gesehen hat, muss er ständig daran denken.

Es stimmt, gelbe Blätter an den Bäumen können den nahenden Herbst ankündigen. Aber sie können auch zeigen, dass die Wurzel des Baumes in den letzten Wochen von oben nicht genug Regenwasser und von unten kein Grundwasser abbekommen hat und deshalb

die Blätter anfangen, gelb zu werden. Gestern hat Bolle auch einen Blick auf den Rasen vor und hinter seinem Wohnhaus geworfen, der in den letzten Wochen verstärkt die Farbe gelb und braun angenommen hat. Da es gestern in Enger und Spenge kräftig geregnet hat, wird er sich hoffentlich bald regenerieren und wieder ein sattes grün annehmen.

Im Stillen wartet Bolle schon darauf, wie die Ehefrau feststellt, dass der Rasen eigentlich auch mal wieder gemäht werden könnte. **Bolle**

Polizei schließt technischen Defekt aus

■ **Enger** (wi). Nach den bisherigen Erkenntnissen schließt die Polizei einen technischen Defekt als Ursache des Brandes an der Königstraße aus. „Vieles deutet auf einen fahrlässigen Umgang mit offener Feuer als Ursache hin“, sagte gestern ein Sprecher der Kreispolizeibehörde Herford. Das Feuer hatte am Donnerstagabend einen Geräteschuppen vernichtet. Neben dem hauseigenen Balkon war nach Angaben der Feuerwehr auch die Garage auf dem Nachbargrundstück in Mitleidenschaft gezogen worden.

Mädchen lernen Selbstsicherheit

■ **Spenge** (nw). Beim Programm „Starke Ferien“ in der Charlottenburg versuchen acht Mädchen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und die eigenen Fähigkeiten zu erkennen. ➤ 2. Lokalseite

ACHTUNG BLITZER
Der NW-Verkehrsservice

■ **Enger/Spenge** (nw). Die Polizei und der Kreis Herford überprüfen die Geschwindigkeit der Autofahrer am heutigen Mittwoch auf folgenden Straßen: Bünde, Hücker-, Weseler-, Bänder- und Gerhart-Hauptmann-Straße, Kirchlengern B 239, Bad Oeynhaus-, Klosterbauerschauer- und Häverstraße; Löhne, Ellerbuscher- und Herforder Straße; Hiddenhausen, Herforder Straße und in Enger an der Meller Straße.

Parken auf dem Barmeierplatz gestattet

Engpass durch Bauarbeiten an der Burgstraße

■ **Enger** (nw). Der Bau eines neuen Wohn- und Geschäftshauses in der Burgstraße habe in den vergangenen Monaten häufiger zu unvermeidbaren Verkehrsbeeinträchtigungen geführt, betont die Stadtverwaltung. Kritisch werde die Verkehrsführung im 2. Bauabschnitt, der in ca. zwei Wochen beginne. Denn dann werde der direkt an die Burgstraße grenzende Baukörper errichtet. Um

auch während dieser Phase die Durchfahrt von der Bielefelder Straße in die Innenstadt zu ermöglichen, werde die Fahrspur des öffentlichen Verkehrs verlegt werden müssen. Da dann einige Parkplätze in der Burgstraße nicht mehr genutzt werden könnten, werden ab sofort zusätzliche Parkplätze auf dem Barmeierplatz zur Verfügung gestellt, teilt die Stadtverwaltung mit.

Ferenspielkinder besuchen die NW

Lokalredaktion freut sich über Freundschaftsgedichte

■ **Enger** (fei). Nichts ist den Ferienspielerkindern des evangelischen Jugendzentrums so wichtig wie ihre Freundschaft. Und die bezeugten sie gestern eindrucksvoll in der Engeraner Geschäftswelt. Gleich fünf verschiedene Gruppen trugen bei ihrer Stadtrallye selbstverfasste Freundschaftsgedichte bei ausgewählten Einzelhändlern vor und erhielten im Gegenzug

wichtige Hinweise für ihre Tour. Anlaufpunkt war auch die Neue Westfälische, wo Lokalchef Ekkehard Wind sich Zeit für die jungen Besucher nahm.

nw-news.de
Neue Westfälische

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/enger



Zu Gast beim Lokalchef: Ekkehard Wind (r.) lauscht den selbstverfassten Versen der Ferienspielerkinder. FOTO: FELIX EISELE

Pflastersteine werden zum Hindernis

DEMOGRAFISCHER WANDEL IM FOKUS (7): Mit dem Rollator in Engers Innenstadt unterwegs

VON CAROLA RITTERHOFF

■ **Enger**. Es ist eine neue Erfahrung, sich mehr oder weniger als „Verkehrshindernis“ durch die Engeraner Innenstadt zu bewegen. Wie ist das, wenn man mit einem Rollator oder gar Rollstuhl in der Innenstadt unterwegs ist? Um einen Eindruck zu bekommen, begleite ich die 88-jährige Anneliese Kuhn. Sie wohnt in der Seniorenresidenz Mathilde in der Brandstraße.

Längere Strecken geht sie nur noch in Begleitung. Den Weg zur Eisdielen am Mathildenplatz traut sie sich noch allein mit ihrem Rollator zu. Obwohl diese Strecke es schon in sich hat. Mit leichtem Gefälle und einer eleganten Kurve verlassen wir die Rampe vor der Seniorenresidenz. Nach ein paar Metern auf dem Bürgersteig zeigt sich das erste Hindernis: Ein Baum und ein Metallpfosten engen den Gehweg ein. Anneliese Kuhn müsste zirkulieren, um daran vorbeizukommen. Also weicht sie lieber auf die Fahrbahn aus.

Ich Sorge mich um unsere Unversehrtheit, als ein Auto aus der Renteistraße um die Ecke biegt. Anneliese Kuhn bleibt gelassen: „Der wartet schon. Die Autos warten immer.“ Doch auch auf der Straße sind He-



Bestgefahren: Wenn die Räder des Rollators sich zwischen den Pflastersteinen querstellen, hilft nur Kraft.

FOTOS: CAROLA RITTERHOFF

»Autofahrer bleiben geduldig«

rausforderungen zu bewältigen. Die gepflasterten Schwelmen, die den fließenden Verkehr so schön beruhigen, sind für einen älteren Menschen mit Rollator eine kleine Steigung, die der Gehwagen nur widerwillig ruckelnd bewältigt. Interessant wird es im Schnecken tempo auf der Kreuzung. Von drei Seiten nähern sich nun Autos. Entwarnung: Alle Fahrer bleiben geduldig und gewähren der älteren Dame Vorfahrt. Auf der glatten roten Pflasterung geht es nun etwas zügiger vorwärts. Zum Briefkasten müssen wir den Autoverkehr aufhalten.

Vor dem Restaurant Ambrosia neigt sich der Bürgersteig seitlich. Den Rollator in der Fahrtrichtung und das eigene Gleichgewicht zu halten, ist mit 88 Jahren nicht einfach. Wir erreichen die Eisdielen und machen Pause.

Gestern war Anneliese Kuhn beim Arzt. „Das geht nur in Begleitung, den dort sind diese Treppenstufen“, erzählt sie. Auch beim Kirchgang war die Seniorin froh über einen Arm zum Unterhaken. „Bei Nässe,



Spitzkehre: Bergab, Schwelle und um die Ecke – da fühlt sich die 88-jährige Anneliese Kuhn etwas unsicher.

Glätte und Dunkelheit sind die Bodenebenenheiten nicht zu sehen.“ Das Laub auf den Gehwegen könne ebenfalls öfter mal gefegt werden, findet sie. Und wenn die Stadt das nicht schafft, müssten doch die Geschäftsinhaber selbst zum Besen greifen. Schon das trockene Laub erhöhe die Rutschgefahr, ganz zu schweigen vom nassen Herbstlaub. Grundsätzlich lässt Anneliese Kuhn jedoch nichts auf die Engeraner Geschäftsleute kommen. Die seien alle sehr zuvorkommend. „Die halten mir

immer die Türen auf.“ Und wenn sie mal das Portemonnaie vergessen habe, könne sie auch am Tag darauf bezahlen.

Wir setzen unseren Weg fort und peilen nun die Sparkasse an. Nehmen die rückwärtige Rampe am Mathildenplatz, von der die Seniorin bis dato gar nicht wusste, dass es sie gibt. „Ich bin erst im letzten Herbst nach Enger gezogen und erobere mir nach und nach die Stadt.“ Bergab wird der Rollator immer schneller. Die Seniorin steuert ihn nun lieber einhändig und

hält sich mit der anderen Hand am Geländer fest. Vor der Kehre lauert ein kleiner Absatz. Ich möchte nicht schuld sein, dass Frau Kuhn mit Oberschenkelhalsbruch den Tag beschließt und biete ihr meinen Arm an, den sie gern unterhakt. Wir erreichen ebenes Gelände in der Mathildenstraße. Die Autos drängeln sich an den Parkplätzen. Ich schaue mich permanent, damit wir nicht im Wege stehen.

Wir schlagen den Rückweg über die Burgstraße ein. Dieses Mal geht es bergauf. Die Straße lässt sich eigentlich nur auf den Schwellen überqueren. Dort wo diese mit glatter Pflasterung belegt sind. Aber das verursacht Umwege. Und die dauern. Vor der Volksbank bleiben die Räder des Rollators zwischen dicken Basaltsteinen hängen. Anneliese Kuhn rüttelt und schiebt und hebt das Gefährt schließlich an, um es wieder flott zu bekommen. Vorbei am Brunnen überqueren wir den ebenen Barmeierplatz, halten auf der Kreuzung vor Kuhlmann wieder den Verkehr auf und dann sind wir wieder „zu Hause“, wie die Seniorin sagt. Die Tür der Seniorenresidenz öffnet und schließt sich automatisch hinter uns.

INFO Barrierefreie Stadtgestaltung

- ◆ Das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) definiert im § 4 Barrierefreiheit:
- ◆ „Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“
- ◆ Eine barrierefreie Umweltgestaltung wird auch als „Design für Alle“ bezeichnet.
- ◆ Damit soll ausgedrückt werden, dass eine Zugänglichkeit für alle Personengruppen inklusive Ältere oder Personen mit Kleinkindern gewährleistet werden soll.

Städte rüsten sich für die Bundestagswahl

Rund 27.000 Bürger in Enger und Spenge erhalten in nächsten Tagen ihre Wahlbenachrichtigung / Stimmabgabe schon jetzt möglich

■ **Enger/Spenge** (fei). Die bunten Plakate im Stadtgebiet kündigen es längst an: Die Bundestagswahl 2013 steht vor der Tür. Rund 27.000 wahlberechtigte Bürger aus Enger und Spenge sind am 22. September aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Für die Wahlämter der Kommunen bedeutet das vor allem eins: viel Arbeit.

Bei der Stadtverwaltung Enger herrscht derzeit große Betriebsamkeit. Exakt 15.722 Bürger, so der momentane Stand, müssen in den nächsten Tagen angeschrieben und über die Wahl im September informiert werden.

Erstmals verzichtet die Wikindstadt dabei auf die klassischen Wahlbenachrichtigungen im Postkartenformat, stattdessen landen Briefe in den Postkästen der Wähler. „Inzwischen müssen so viele Informationen und Hinweise auf der Benachrichtigung vermerkt werden, dass das alte Format nicht mehr ausreicht, um eine

gut lesbare Schriftgröße sicherzustellen“, heißt es als Begründung aus dem Wahlamt. Die Aufschrift „Achtung! Wichtige Wahlunterlagen!“ habe sich jedoch nicht geändert, auch ein Formular zur Beantragung von Briefwahlunterlagen liegt dem Schreiben nach wie vor bei.

Und das ist auch bitter nötig. „In den letzten Jahren verzeichnen wir einen starken Anstieg an Briefwählern“, sagt Sabrina Jürgensmeier von der Stadtverwaltung Enger. Erstmals habe man daher in diesem Jahr gleich zwei Briefwahlbezirke eingerichtet, die die Ge-

samtzahl der Stimmbezirke auf 19 erhöht. „Insgesamt sieben Wahllokale stehen dafür zur Verfügung“, sagt Jürgensmeier. Eine Änderung gebe es lediglich in Dreyen, wo die Stimmabgabe bei der Landtagswahl 2012 noch im Sportlerheim durchgeführt wurde. „Das war eine Ausnahme, dieses Mal wird wieder im Feuerwehrgerätehaus gewählt.“

Etwas weniger, nämlich 11.820 wahlberechtigte Bürger, zählt man derweil in Spenge. Laut Cornelia Meier-Engelschalk, bei der zentralen Verwaltung zuständig für Wahlangelegenheiten, sind darunter auch 663 Erstwähler, die in den nächsten Tagen ihre Wahlbenachrichtigungen erhalten. „Wie im gesamten Kreis Herford verschicken auch wir in diesem Jahr Briefe statt Postkarten“, sagt Meier-Engelschalk.

Eine weitere Neuerung betrifft die Briefwahl. „Wegen der kontinuierlich steigenden Nachfrage haben wir in diesem



Stimmabgabe: Auch in der Realschule Enger wird am 22. September wieder ein Wahllokal eingerichtet. ARCHIVFOTO: SUNDERMEIER

Jahr zwei Briefwahlvorstände eingerichtet“, erklärt Meier-Engelschalk, „sonst würde die Auszählung der Stimmen einfach zu lange dauern.“ Eine Stimmabgabe sei allerdings schon jetzt im Rathaus möglich, aufgrund der derzeitigen Umbaumaßnahmen stehe jedoch noch keine Wahlkabine zur Verfügung. „Wir bieten aber gerne dafür den Sitzungssaal an.“

Für diejenigen, die lieber am Wahlsonntag ihr Kreuzchen machen, stehen unverändert sechs Wahllokale in insgesamt 16 Stimmbezirken zur Verfügung. Lediglich geringfügige Änderungen bei der Einteilung, so Meier-Engelschalk, seien wegen diverser Neubauten nötig geworden. Insgesamt liege man gut im Zeitplan, selbst die benötigten Wahlhelfer seien schon informiert worden. „Freiwillige werden aber gerne noch genommen“, wirbt sie, „es ist immer beruhigend, Helfer in der Rückhand zu haben.“